

Gottesdienst mit Taufe am 03.05.2015 / Erlöser-Kirche

Musik zum Eingang

Lied: Dich rühmt der Morgen (Liedblatt) / Mel.: EG 398)

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag Kantate und der kommenden Woche, einem Vers aus Psalm 98, grüße ich sie und Euch alle ganz herzlich zu unserem Gottesdienst. „Kantate“, ein lateinisches Wort, das übersetzt nichts anderes heißt als „Singt“. „Singst dem Herrn ein neues Lied...“ Wir werden heute singen, neue Lieder vor allem. aber darauf kommt es gar nicht an, ob sie alt oder neu sind, ob sie 1686 geschrieben wurden oder 2015, sondern ob sie dem entsprechen, was wir in uns fühlen oder ob sie etwas in uns zum klingen bringen.

Herzlich willkommen besonders Familie ..., deren Sohn Philipp heute getauft werden soll, Mama ..., Papa ..., Schwester ..., den Patinnen ... und ..., den Großeltern und allen, die heute dabei sind. ...wurde am ... geboren und wohnt mit seinen Eltern und seiner Schwester ...

Bekanntmachungen

Psalm 150 (Peter Spangenberg)

*Es ist wunderbar! Es ist herrlich!
Es ist unendlich schön,
Gott im Glanz seiner Liebe und Größe zu loben
Dankt ihm für alles, was er getan hat.
Dankt ihm, weil er uns mit seiner Liebe umschließt.
Dankt ihm mit euren Instrumenten:
mit Posaunen, Psalter und Harfen,
mit Pauken, Pfeifen und Zimbeln.
Dankt ihm mit Chorälen und Orgelmusik,
lasst die Welt erklingen von euren eigenen Stimmen.
Lasst das Lächeln in euren Augen
zur Musik für andere werden.
Lasst das Streicheln eurer Hände
den Tag ausklingen für eure Kinder.
Lobt mit Bach und Mozart,
mit Spiritual und Gospel,
und mit Blues –
vergesst mir den Blues nicht,
wenn ihr Gott dankt.
Alles, was eine Seele in sich trägt,
lobe Gott.
Es ist wunderbar.*

Gott, Quelle des Lebens,
wir haben viel Grund,
dein Lob zu singen:
Wir leben in Sicherheit,
wir können uns viel Schönes leisten,
und müssen nicht ohne Hilfe bleiben,
wenn es uns schlecht geht.

Wir singen dein Lob aus Dankbarkeit
für alles Gute, das du uns getan hast,

aber wir singen es auch,
um dich zu bewegen,
deine Barmherzigkeit denen zu zeigen,
die an anderen Orten Schweres durchmachen,
und deren Leben voller Mühsal ist.

Heute denken wir besonders an Nepal.
Wir können nur ahnen,
was es bedeutet,
vor den Trümmern seiner ganzen Existenz zu stehen
und in Chaos und Entsetzen
um neue Lebensperspektiven zu kämpfen.
Wir haben auch die Bilder
entkräfteter und hilfloser Helfer vor Augen:
Lass sie trotz allem nicht aufgeben,
nach Wegen suchen,
die einer besseren Zukunft dienen.

Gott, wir singen dein Lob
auch als Protest
gegen die Geschäftemacher,
die das Elend anderer ausnutzen,
um sich zu bereichern:
du wirst die Gemeinheit nicht ewig hinnehmen,
du wirst die Ausbeuter zur Rechenschaft ziehen
und der Gewalt ein Ende bereiten.

Wir preisen deine Macht,
unsere kranke Welt zu heilen,
die Tränen deiner Kinder zu trocknen
und das Seufzen der ganzen Kreatur zu stillen.

Gott, zeige deine Herrlichkeit
in deinem Erbarmen
und wecke auf der ganzen Erde
dein Lob. Amen

Lied: 042,1-4

Lesung: Offenbarung 15,2-4

Lied: 0141,1-3

Predigt

Kantate – Singt! Tun wir das? Singen wir? Konfis zum Singen zu bringen, ist schon eine ziemliche Herausforderung. Aber nicht nur sie tun sich zunehmend schwer, selbst zu singen. Ich hab das Gefühl, dass der Gesang in unseren Gottesdiensten zunehmend dünner klingt, was nicht nur an den neuen Liedern mit erst zu lernenden Melodien liegt. Bei Beerdigungen schlagen immer häufiger Angehörige vor, nicht zu singen, weil vielen die Lieder nicht mehr vertraut seien. „Bei uns singt kaum noch einer, so dass das ein armseliger Gesang würde. Die Orgel kann gern was spielen, und dann haben wir hier noch eine CD mit schöner Musik: Andreas Gabalier: „Amoi segn mir uns wieder“, „Frank Sinatra: „My way“, Andrea Bocelli: „Time to say good bye“. Bei Trauungen ist die Frage der richtigen Liedauswahl keine ganz leichte Sache. Einmal habe ich es sogar erlebt, dass das Brautpaar partout wollte, dass bei ihrer Trauung partout

nicht gesungen würde. Stattdessen hatte es einen – zugegeben sehr guten – Chor engagiert. Kantate – Singt! Woran liegt es, dass dieser Aufforderung gemeinsam zu singen immer weniger Menschen folgen? Ich schätze, es hat vor allem drei bis vier Gründe. Die Melodien aus Gesangbuch und Liederbuch sind immer weniger Menschen vertraut. Klar, wenn man höchstens noch Weihnachten in die Kirche geht, dann kann man grad noch O du fröhliche und Stille Nacht. Die Älteren können noch etliche mehr, die sie in der Kindheit schon gelernt haben: „Lobe den Herren“, „Geh aus mein Herz“, „Der Mond ist aufgegangen“. Liedgut der Älteren. Die Musikrichtung der mittleren Generation kommt in unseren Gottesdiensten kaum vor. Wer war in der deutschen Musikszene zuletzt besonders erfolgreich? Helene Fischer z.B. Ihr „Atemlos durch die Nacht“ wird auf Partys von fast allen mitgesungen. Diese Art Musik kommt aber bei uns nicht vor. Und dann müsste man schon christliche Texte auf solche populären Melodien schreiben, etwas, schon früher gang und gäbe war. „In dir ist Freude in allem Leide“, die Melodie ein bekanntes Volks- und Tanzlied: „An hellen Tagen“. „Oh du fröhliche“, eine sizilianische Volksweise.

Da mag man als musikalischer Ästhet bei bestimmten Melodien die Nase rümpfen, aber wenn es denn das Singen fördert, dann heiligt hier der Zweck doch einmal die Mittel. Vielleicht gibt es ja unter uns jemanden mit diesem Talent, gute christliche Texte auf populäre Melodien zu schreiben.

Ein weiterer Grund dafür, dass weniger gesungen wird: Für viele ist es peinlich, wenn man sie singen hört. „Ich kann nicht singen“, sagen sie. „Wenn ich singe, wird die Milch sauer. Das kann ich keinem zumuten, mich hören zu müssen.“ Manche singen nur dann, wenn sie wissen, mich kann hier keiner hören. Der Kirchmeister in meiner früheren Gemeinde Wetter an der Ruhr hatte eine wunderbare Bassstimme, wenn er sprach. Und er wollte dann auch den Chor unterstützen. Nach ein paar Minuten sagte jemand zu ihm: „Otto, es ist ganz lieb, dass du uns helfen willst. aber das kannst du am besten, wenn du nicht singst. Der schöne Bass klang schauderhaft. Ja, es stimmt. Es gibt viele, die treffen die Töne nicht richtig, weil sie diese Gabe einfach nicht besitzen. Andere sind nur aus der Übung oder haben es nie richtig gelernt. Aber man muss ja nicht unbedingt in einem Chor singen, wenn man die Töne nicht trifft.“

Der dritte Grund dafür, dass es mit dem Singen immer weniger wird: Wir sind es nicht mehr gewohnt. Im Kindergarten und in der Grundschule wird noch gesungen, wenn auch nicht mehr so viel wie früher, in den weiterführenden Schulen fast gar nicht mehr. Stattdessen lassen wir singen, Früher war es das Radio, dann CDs, heute immer mehr mp3 auf dem Handy gespeichert. Wir ergötzen uns an Casting-shows, wo junge Leute manchmal meinen singen zu können, nur wenige können es wirklich, und wollen alle ein Star werden. Da fiebern wir mit, da lästern wir mit, aber selbst singen – da muss schon ein bisschen Alkohol im Blut sein.

Kantate – Singt! Wie ist das denn mit Euch. Kriegen ... und Philipp abends ein Abendlied gesungen? Oder singt Ihr mit ... ? Und wer singt: Mama, Papa, beide? Für Kinder gibt es kaum was schöneres, als wenn Papa und Mama ihnen was vorsingen oder mit ihnen singen. Schön müssen die Lieder natürlich sein oder lustig oder so, dass man sich ruhig und geborgen fühlt. Mit Liedern können wir so viele Gefühle zum Ausdruck bringen und auch eine Atmosphäre schaffen.

Kantate – Singt! Singen war schon immer eine wichtige Äußerung des Glaubens., selbst dann, wenn es den Menschen nicht gut ging, wenn sie litten.

Im Film „Quo Vadis“ ruft Kaiser Nero, gespielt von Peter Ustinov, irritiert und schon leicht verzweifelt, als er sieht, dass die Christen, die er in der Arena in den sicheren Tod schickt, dort anfangen zu singen, Glaubenslieder zu singen. Die schwarzen Sklaven sangen auf den Baumwollfeldern Alabamas ihre Lieder, die Spirituals, traurige wie „Sometimes I feel like a motherless child“ – „Manchmal fühle ich mich wie ein Kind ohne Mutter“, und dann solche voller Hoffnung und Gewissheit: „Oh when the saints go marching in“ – „Wenn die Heiligen in den Himmel hinein marschieren, dann lass auch mich zu ihnen gehören.“ Auch in Europa wurde ind en Kirchen immer schon gesungen – aber eher durch Mönche – Gregorianische Gesänge. Die Reformation hat den Gemeindegesang erst so richtig populär gemacht. Luther vor allem war ein recht guter Lautespieler und Komponist und hat zahlreiche Lieder, Texte wie Melodien, geschrieben, Mut machende Lieder auch in kritischen Zeiten, Lieder, die die Widerstandskraft stärkten: „Ein feste Burg ist unser Gott...“ Oder denken wir an die vielen Lieder Paul Gerhardts, von denen viele in sehr schwierigen Lebenssituationen entstanden: „Befiehl du deine Wege...“ , „Warum sollt ich mich denn grämen“ oder auch das fröhliche „Geh aus mein Herz und suche Freud“. Lieder können Tiefenschichten in uns erreichen, können berühren, können trösten, Hoffnung wecken, Mut machen, begeistern... ob das nun klassische Choräle sind, die ich entgegen manchem Vorurteil sehr gerne singe, oder ob das moderne Lieder sind, bis hin zu Rock und Hip hop.

Kantate – Singt!

Auf der Insel Patmos sitzt Johannes; als Leiter einer christlichen Gemeinde ist er von den römischen Behörden dorthin verbannt worden. Es hätte ihn auch noch schlimmer treffen können. Viele Schwestern und Brüder im Glauben enden als Zwangsarbeiter im Bergwerken und sterben nach ein paar Monaten oder Jahren an Entkräftung oder durch die harte Hand der Aufseher, andere erleiden als Galeerensträflinge ein ähnliches Schicksal oder sterben in den Arenen im Kampf gegen Raubtiere. Wenn es sie nicht so hart trifft, dann müssen sie doch immer damit rechnen oder sie verlieren ihren Arbeitsplatz oder ihren Besitz. Verfolgungen von Christen gab es zu jeder Zeit und heute wieder besonders, vor allem durch den sogenannten islamischen Staat. Ob sie da auch singen, die Christen, die da wie Schafe abgeschlachtet werden, ob sie da auch singen – ihre Glaubenslieder, ihren Mördern ins Gesicht, Zeugnis ihres Glaubens, ihres Vertrauens, ihrer Hoffnung, ihrer Gewissheit, die ihnen auch diese fanatisierten Killer nicht nehmen können? Johannes hört sozusagen in den Himmel hinein und hört das Lied derer, die alles Schreckliche überstanden haben und den Glauben auch in diesen furchtbaren Momenten ihres Lebens bewahrt haben. Und sie singen das Lied der Überwinder, das Lied derer, die Glauben gehalten haben. Sie singen ihr himmlisches Loblied. Und dieser Gesang, den Johannes hört und seinen Lesern übermittelt, soll diese ermutigen, auch durchzuhalten, auszuhalten, die Hoffnung, den Glauben zu bewahren. Es hat den gleichen Klang wie das Lied, das Miriam anstimmte, nachdem das aus der Sklaverei entkommene Volk Israel auf wunderbare Weise am Schilfmeer errettet wurde. Das Lied Miriams und das Lied derer, die Johannes hört, das Lied der Überwinder, es hat den gleichen Grundton: Gott ist stärker als alle Mächte, die uns versklaven, die uns vernichten wollen, stärker als alles, was uns bedroht:

Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.

Gott ist stärker als alle Mächte, die uns versklaven, die uns vernichten wollen, stärker als alles, was uns bedroht.

Wird Philipp auch einmal dieses Lied singen, das Lied des Glaubens? Ich hoffe sehr. Aber das hängt davon ab, ob er diesen Gott kennenlernt, dessen Lied der Glaube singt. Vielleicht kann ihm sein Taufspruch helfen: „Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen.“ Ein Vers aus Psalm 91. Selbst wenn wir keine Verfolgung wegen unseres Glaubens erleben sollten, das Leben ist nie ganz ungefährlich. Da kann vieles passieren, was wir uns nicht wünschen und schon gar nicht einem kleinen Kind. Und wir denken daran, dass Philipp in einer ganz schwierigen familiären Situation geboren wurde, die für alle ganz belastend war. Heute sieht alles viel besser aus. – Gott sei Dank! Wir wünschen Philipp gute Wege, auf denen er sicher gehen kann und die ihn seine Ziele erreichen lassen. Aber wir wissen nicht, was geschieht, welche Hindernisse auf diesen Wegen liegen, auf welche Holzwege und in welche Sackgassen er gerät. Sie werden alles tun, um ihm alles beizubringen, um seinen Weg zu gehen. Und Sie werden so gut Sie es können, ihn auf seinen Wegen begleiten und ihn beschützen. So wird er lernen zu vertrauen. Ohne dieses Vertrauen ist das Leben kaum auszuhalten. Keiner kann ohne jegliches Vertrauen leben. Selbstvertrauen, das Vertrauen auch zu anderen Menschen. Und wenn er dann noch lernt, dass es da nicht nur Mama und Papa gibt, sondern auch den Gott, der seinen Engeln befiehlt uns auf unseren Wegen zu behüten, dann wird er das Lied des Glaubens singen, dann wird er im Chor derer sein Lebenslied anstimmen, die sich nie unterkriegen lassen und deren Gesang selbst im Tod nicht verstummt. Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: 0156,1-5

Taufe von Philipp Kretzer

Und nun wollen wir Philipp taufen. Wir tun das, weil Jesus den Auftrag dazu gegeben hat.

Jesus sagt: "Gott hat mir alle Macht gegeben, im [Himmel](#) und auf der Erde!

Geht nun hin zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen [Jüngern](#) und Jüngerinnen:

Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!
Und lehrt sie, alles zu tun, was ich euch geboten habe.
Und seht doch: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt!"

Gottes Liebe gilt jedem Menschen von Anfang an, selbst wenn ein Mensch noch gar nichts von Gott weiß, noch gar nichts wissen kann. Taufe ist wie ein Kuss von Gott. Und Gott gibt uns diesen Kuss, auch wenn wir das noch nicht verstehen. Deshalb taufen wir auch schon kleine Kinder. Und wir denken dabei an eine Geschichte, die uns im Markus-Evangelium erzählt wird:

Einmal brachten Leute Kinder zu Jesus. Er sollte sie segnen. Aber die Jünger wiesen sie zurück. Als Jesus das merkte, wurde er zornig und sagte zu ihnen: „Lasst die Kinder doch zu mir kommen und hindert sie nicht daran. Denn für Menschen wie sie ist Gottes Türe weit offen. Und ich sage euch: Wer sich Gott gegenüber nicht wie ein Kind öffnet, der wird nie einen Zugang zu Gott finden.“ Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben bekennen, in der Hoffnung, dass dieser Glaube auch einmal für Philipp der tragende Grund seines Lebens sein wird! Wir stehen dazu auf!

Ich glaube an Gott, den Vater...

Lied: Wenn dein Kind dich morgen fragt (09,1-3)

Taufversprechen der Eltern und Paten

Uns sind Kinder anvertraut. Ihnen vor allem als Eltern und Paten.
Es ist gut, dass sie Menschen haben, die für sie Verantwortung tragen,
auf die sich verlassen können.
Wir sind auch dafür da, dass sie erfahren, dass sie zur Familie Gottes gehören sollen,
dass sie eingeladen sind zu einem Leben mit Gott und in seiner Gemeinde.
Daher frage ich Euch Eltern und Paten:

Möchtet Ihr,
dass Philipp getauft wird
auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
Möchtet Ihr ihn begleiten auf seinen Wegen in diese Welt hinein?
Möchtet Ihr ihm helfen, einen eigenen Weg ins Leben zu finden
und auch dann zu ihm stehen, wenn dieser Weg anders aussieht,
als Ihr ihn Euch vorstellt?
Möchtet Ihr Philipp die Möglichkeiten geben,
von Jesus Christus zu erfahren,
in dem Gottes Liebe ein menschliches Gesicht bekommen hat,
weil diese Liebe auch ihm gilt und er als ein Kind Gottes leben sollen?
So antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe!

Eltern + Paten: Ja, mit Gottes Hilfe

Philipp ...

ich taufe dich auf den Namen des Vaters (+) und des Sohnes (+) und des Hl. Geistes (+).
Gott hat dir das Leben geschenkt. Gott hat dich durch Jesus Christus von allen dunklen Mächten befreit. Er hat dich bei deinem Namen gerufen. Die Taufe ist das Zeichen, dass Gott dich liebt. Nun gehörst du zur Familie Gottes, zur Gemeinde Jesu Christi. Gott schenke dir den Glauben und lasse dich im Glauben verwurzelt sein, damit du später einmal selbst auf das vertrauen kannst, was dir in deinem Taufspruch verheißen ist:

Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf all deinen Wegen.

Gott segne dich auf den Wegen deines Lebens. Amen

Taufsegen

Geh deinen Weg.

Es wird deiner sein, wohin immer er führt.

Lass dir Zeit nachzudenken,

zu fragen, zu erinnern, abzuwägen. Aber dann geh deinen Weg.

Überstürze dich nicht.

Lass dich nicht aufhalten.

Wenn möglich, geh nicht allein. Wenn nötig, trenne dich.

Auf deinem Gesicht liegt der Glanz Gottes.

In deinem Herzen schlägt die Liebe Gottes.

Aus deinen Händen entstehen Wunder Gottes.

Deine Füße reichen weit und sind tapferer als deine Pläne.

Deine Arme sind lang genug,

um wenigstens einen Menschen zu umarmen.

Und wenn du angekommen bist, erzähl uns deine Geschichte.

Sing uns dein Lied.

Es ist schön, dass es dich gibt.

Du wirst uns über den Kopf

und Gott ans Herz wachsen.

Er segne und behüte dich.

Lied: Mögen Engel dich begleiten (Liedblatt)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Wir singen und loben dich,

gütiger und großer Gott.

Wir vertrauen dir.

Wir wissen, dass du Wunder tust.

Zusammen mit den Menschen in Nepal

hoffen wir auf dich.

Spare nicht mit deinen Wundern

bei Verschütteten und Verletzten,

bei den Obdachlosen,

bei denen, die vor den Trümmern ihrer Existenz stehen,

bei den Trauernden und Traumatisierten.

Gib den Verantwortlichen

Gewissenhaftigkeit und Unbestechlichkeit.

Gib den Helfern aus aller Welt

Ausdauer und Kraft.

Wir wissen, dass du Wunder tust,

lebendiger Gott –

erbarme dich.

Zusammen mit den Menschen aus Syrien und Irak

hoffen wir auf dich.

Spare nicht mit deinen Wundern

bei den Flüchtenden auf ihren gefährvollen Wegen über das Meer,

bei den Menschen, deren Nachbarn sie werden,

in den Kirchengemeinden, die sie aufnehmen.

Mache die Herzen derer, die Einfluss haben,
milde und freundlich.
Vertreibe die Angst.
*Wir wissen, dass du Wunder tust,
lebendiger Gott –
erbarme dich.*

Zusammen mit unseren europäischen Nachbarn
hoffen wir auf dich.
Spare nicht mit deinen Wundern
beim Gedenken an das Ende des Krieges vor 70 Jahren,
bei der Begegnung der einst verfeindeten Völker,
in der gemeinsamen Verantwortung für das Leben unserer Kinder.
Mache uns friedlich.
Mach uns dankbar für die Freundlichkeit unserer Nachbarn.
Mach uns dankbar für alles Gute, das wir empfangen.
*Wir wissen, dass du Wunder tust,
lebendiger Gott –
erbarme dich.*

Wir singen und loben dich,
gütiger und großer Gott.
Wir glauben, dass wir bei dir das Leben finden.
Segne unsere Kinder, unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden,
segne unsere Gemeinde und alle, für die wir Verantwortung haben.
An ihnen allen tue deine Wunder,
damit wir dir singen und dich loben,
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: 0326,1-6

Musik zum Ausgang